die Fleckenbühler

die Fleckenbühler e.V. ▪ Fleckenbühl 6 ▪ 35091 Cölbe ▪ Telefon 06427 9221-0 ▪ www.die-fleckenbühler.de ▪ flz@diefleckenbuehler.de ▪ 2. Ausgabe 2023

Stern-TV auf Hof Fleckenbühl

Joey Kelly zeigt den Kühen, wo es lang geht, Foto: Eva Vogler

Joey Kelly arbeitete voll mit

„Sympathisch, unkompliziert und ganz normal." Das sagt jeder Fleckenbühler, der mit Joey Kelly und dem Film-Team in Kontakt gekommen ist.

Dreieinhalb Tage Dreh auf dem Hof und fünf Tage Segeltörn mit einer ausgewählten Fleckenbühler Gruppe. Das ist der Plan. Die Zusammenarbeit klappt gut. Die vorbereitenden Abstimmungsgespräche mit dem SternTV-Redakteur zahlen sich aus. Mein Kollege Alex ist als Ansprechpartner vor Ort mit dabei. Ich halte die Stellung im Büro. Aber natürlich möchte ich mal einen Tag vorbeischauen, hallo sagen, Eindrücke sammeln und Fotos schießen.

Als ich auf den Hof komme, ist Joey gerade mit Dörthe vom Fleckenbühler Landwirtschafts-Team im Ziegenstall. Wenn ich es nicht besser wüsste, würde ich ihn als normalen Hofbewohner wahrnehmen. Genau das ist Joeys Plan. Er will keine Sonderbehandlung und arbeitet voll mit. Ausmisten, Heu in die Raufen und auf dem Boden verteilen und die Ziegen ins Freigelände bringen.

Joey und Dörthe arbeiten zusammen und reden derweil über das Leben. Wie kam Dörthe zu den Fleckenbühlern? Wie geht es ihr hier? Was findet sie gut, was vielleicht nicht so gut? Hat sie Kinder und eine Beziehung? Das Gespräch ist so, wie es unter Freunden stattfinden könnte.

Joey hat das Talent, mit Menschen ins Gespräch zu kommen. Er wird nicht mehr als bekannte Persönlichkeit wahrgenommen, sondern als ganz normaler Mensch.

Nun müssen die Kühe auf die Wiese getrieben werden. Christoph, unser Bereichsleiter Viehwirtschaft, und noch ein paar Fleckenbühler Kollegen kommen dazu. Es ist wichtig, dass die Kühe nicht aus der Herde ausbrechen und den richtigen Weg auf die Weide finden.

Joey steht mittendrin und man merkt, dass er Spaß am Umgang mit Tieren hat. Als die Herde auf der Weide steht und wir uns mit dem Gartenschlauch den Dreck von den Schuhen spritzen sagt er zu mir: ***„Es ist toll, in der Natur und mit Tieren zu arbeiten. Das ist so ehrlich."***

Der kurze Einblick in die Dreharbeiten hat mich inspiriert. Mein Eindruck ist, dass die Chemie auf beiden Seiten stimmt. Joey und das Filmteam sind fasziniert von der Fleckenbühler Gemeinschaft. Die Fleckenbühler mögen die interessierte und professionelle Filmcrew. Ich bin gespannt, wie es weitergeht und was die Segel-Gruppe vom Törn berichten wird.

Die Fleckenbühler Segelcrew in Vorfreude auf den Ostsee-Törn, Foto: David Rempen

Joey und Dörthe im Gespräch über das Leben in der Fleckenbühler Gemeinschaft, Foto: Eva Vogler

Als ich nach Abschluss der Dreharbeiten mit einigen der Segelteilnehmer spreche, sind diese begeistert. Dennis hat besonders gefallen, wie das gemeinsame Segeln die Gruppe zusammengeschweißt hat. Lukas faszinierte das Segeln und die sechsstündige Schichtarbeit auf dem Schiff. Ferdi hingegen war davon angetan, dass alle richtigen Segelunterricht beim Bootsmann erhielten. Hans fand die gemeinsame Segelerfahrung mit Joey Kelly ziemlich cool.

Eine einhellige Begeisterung war spürbar, wobei jeder unterschiedliche Aspekte für sich entdeckte. Fest steht jedoch: Jeder würde ohne Bedenken erneut teilnehmen.

Nun sind wir Fleckenbühler gespannt auf die fertige SternTV-Dokumentation. Sobald der genaue Sendetermin feststeht, werden wir ihn kommunizieren.

Eva Vogler

Nicht Wünschelruten,
nicht Alraune,
die beste Zauberei liegt
in der guten Laune.

Johann Wolfgang von Goethe

Unsere Themen

HAUS UND HOF
Neu: Hofladen mit Selbstbedienung Seite 2

PORTRÄT
Hans' Weg Seite 3

HAUS UND HOF
Ziegen zuliebe Seite 4

JUGENDHILFE
Großes Theater Seite 5

HAUS UND HOF
Fleckenbühler come together Seite 6

HAUS UND HOF
Kräutertag in Frankfurt Seite 7

LETZTE SEITE
Vermischtes und Termine

Gedanken

von Wilhelm Busch

Wonach du sehnlich ausgeschaut,
es wurde dir beschieden.
Du triumphierst und jubelst laut:
Jetzt hab' ich endlich Frieden!

Ach, Freundchen, rede nicht so wild.
Bezähme deine Zunge.
Ein jeder Wunsch, wenn er erfüllt,
kriegt augenblicklich Junge.

Mein Lokal – Dein Lokal

Erster Platz für Andreas Schwarzer und sein Team

Die Aufregung war groß und die Spannung stieg, je näher der Sendetermin von „Mein Lokal – Dein Lokal" rückte. Aber wir Fleckenbühler waren zuversichtlich, dass Andreas Schwarzer mit seinem Brasserie-Team den Gastro-Wettbewerb rockt. Trotzdem … es gab starke Mitbewerber und auch dem Kochprofi Mike Süsser war nicht in die Karten zu schauen.

In der Woche vom 8. bis 12. Mai saßen wir jeden Abend, die Daumen gedrückt, vor den Bildschirmen und haben die Sendung verfolgt. Es hat sich gelohnt, denn Andy hat mit seinem Team den ersten Preis geholt! Allerdings hatte der Mitbewerber Michael Amrhein, Chefkoch im Culinarik Wetzlar, ebenfalls den ersten Platz erkocht. Der geteilte erste Platz zeigt, wie stark die Konkurrenz war. Deshalb gratulieren wir Andreas umso herzlicher und freuen uns über die starke Leistung!

Eva Vogler

Andreas und sein Team freuen sich riesig über den ersten Platz, Foto: Nour-Edine Rahmouni

Der neue alte Hofladen

Jetzt mit Selbstbedienung

Der neue Hofladen an alter Stelle. Auch der Milchautomat befindet sich jetzt dort, Foto: Nour-Edine Rahmouni

Mit unserer Bewirtschaftung des Hofes kam auch schnell ein erster Bauwagen-Laden, um unsere landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu vermarkten.

Nachdem die ersten Gebäude saniert wurden, richteten wir unseren Hofladen liebevoll in einem alten Ochsenstall ein. Bis weit in die 1990er Jahre waren Bio-Lebensmittel oft belächelte Nischenprodukte. Die Menschen, die den Wert von Bio-Lebensmitteln schätzen, waren bereit, auch längere Wege für ihre Grundversorgung in Kauf zu nehmen. Der Lebensmitteeinzelhandel hatte kein Interesse an Bio-Lebensmitteln. Unser Hofladen hatte Erfolg und führte immer mehr Menschen als Besucher auf den Hof.

Ende der 1990er Jahre wachte der Lebensmittel-Einzelhandel auf und fing erst zaghaft, dann aber mit Macht und Kraft an, Bio-Lebensmittel ins Sortiment aufzunehmen. Das merkten wir im Hofladen schnell. Langsam, aber stetig sanken die Umsätze. Frustrierend vor allem für die Fleckenbühler, die den Hofladen betrieben. Mitte der 2010er Jahre war klar, so kann es nicht weitergehen.

Parallel zum Hofladen entwickelten wir einen erfolgreichen Buffetservice. Gute Dienstleistungen wurden zum Erfolgsgarant. Unsere Köche konntenden Anspruch der vielen ***„Neu-Bios"*** auf hochwertige Gastronomie zuhause bestens erfüllen. Da lag es nah, diese Kundengruppe auf den Hof zu holen und direkt vor Ort kulinarisch zu verwöhnen. Die Idee, Handel und Gastronomie zu verbinden, nahm Gestalt an. 2018 war es dann so weit, in unserer alten Töpferei eröffnete unsere Brasserie mit Hofladen. Schnell sprach sich die neue Adresse rum. Unsere Köche und Serviceleute geben nun den Menschen unbeschwerte hochklassige Gastronomie inmitten landwirtschaftlicher Kulisse.

Nur unser Hofladen führte in der Brasserie weiter ein Schattendasein. Zwei Dinge passten nicht zusammen. Eine der Fleckenbühler Kernkompetenzen ist es, süchtige Menschen schnell in die eigenen Zweckbetrieben zu integrieren. Die neuen Mitarbeiter der Brasserie und des Hofladens mussten nun gleichzeitig in zwei unterschiedliche Berufsfelder einsteigen, Handel und Gastronomie. Unsere Kunden hatten teilweise ähnliche Schwierigkeiten.

Eine Brötchenschlange an der Kasse stört das Ambiente bei einem schönen Essen empfindlich. Langsam und mit stetig wachsemden Druck kamen wir zu der Entscheidung, wieder den alten Hofladen zu aktivieren. Klar war, das alte Modell Hofladen sollte Geschichte bleiben.

Wir entschieden uns für eine Kombination aus Selbstbedienungssteil und Bedienteil. So steht unser Laden den Kunden 16 Stunden am Tag und sieben Tage die Woche zur Verfügung und wir können unseren Hofladen mit nur einer Fachkraft betreiben. Angy, seit vielen Jahren in der Gemeinschaft, stellt sich seit unserem Ostermarkt mit Freude dieser Herausforderung. Sicher wird sie bald ihren ersten Verkäufer in Ausbildung bringen und vielleicht sogar bis zu Abschlussprüfung begleiten.

Bisher haben wir unseren neuen alten Hofladen nur mit ***„Bordmitteln eingerichtet"*** und von größeren Investitionen Abstand genommen. Sogar auf ein teures Kassensystem haben wir im ersten Schritt verzichtet und setzen voll auf eine Kasse des Vertrauens. Der Kunde rechnet zusammen und schmeißt die zu zahlende Summe in eine Art Spardose. Eine kleine Menge Wechselgeld steht separat zur Verfügung. Zurzeit als Provisorium gedacht, wird es doch gut von unseren Kunden angenommen.

Wir werden noch sehen wie sich unser Hofladen entwickelt, sicher aber ist – Fortsetzung folgt.

Christoph Feist

Ich wollte nur das Jugendamt ruhigstellen

Es kam ganz anders, für Hans änderte sich alles

Vor zehn Jahren zog Hans ins Haus Frankfurt. Erfahren hatte er von den Fleckenbühlern schon lange zuvor durch Sozialarbeiter, Therapeuten und sein Umfeld.

Wenn er heute darüber redet, lächelt er. Er hatte zuvor in seinem Leben keine so feste Konstante wie hier. Seit zehn Jahren wohnt er am selben Ort und geht einer ehrlichen Tätigkeit nach. Das Wichtigste für ihn ist ein Leben ohne Drogen, Alkohol und Gewalt.

Hans ist 1958 in Bad Kreuznach geboren. In seinen Erinnerungen hatte er eine unbeschwerte glückliche Kindheit. Aufgewachsen ist er mit einer Schwester und einem Bruder, die beide leider schon verstorben sind. Niemand in der Familie hatte Kontakt mit Drogen oder konsumierte übermäßig Alkohol.

Nach seinem Hauptschulabschluss fing er mit einer Ausbildung zum Bauschlosser an, die er erstmal nicht beenden konnte. Hans wurde das erste Mal auffällig wegen Gewaltdelikten, Rocker-Kriminalität und Drogen und musste ins Gefängnis. Da er erst 17 Jahre alt war, kam er zwei Jahre ins Jugendgefängnis. Dort schloss er seine Lehre ab. Nach der Haft fiel er sofort in sein altes Leben zurück. Es wurde sogar noch schlimmer, denn im Gefängnis hatte er Kontakte mit anderen Insassen geknüpft und die kriminelle Bandbreite vergrößerte sich.

Nach einem Motorradunfall bekam Hans den Musterungsbescheid ins Krankenhaus geschickt. Im Jahr 1978 ging es für ihn zur Bundeswehr nach Zweibrücken. Aber er absolvierte die 15 Monate auch nicht ohne Unterbrechung.

Von der Vergangenheit eingeholt, musste er während seiner Grundausbildung in Untersuchungshaft, da er mit zwei Kilo Haschisch erwischt wurde. Nach einer Woche Haftprüfung ging er zurück zum Bund. Dort hätte man ihn am liebsten als Zeitsoldat gesehen, aber Hans hatte darauf ***„keinen Bock“***.

Er beendete seine Bundeswehrkarriere als Obergefreiter und ging danach wieder seiner kriminellen Tätigkeit nach. Wenn auch nur für kurze Zeit, denn seine letzten Delikte brachten ihm dreieinhalb Jahre Gefängnis in Zweibrücken und Wittlich ein. Auch hinter Gittern hat Hans die Finger nicht von Drogen gelassen – in diesem Falle LSD und Alkohol. Er und ein paar Mithäftlinge richten im Vollrausch einen Sachschaden von über 100.000 DM an und er muss weitere acht Monate in Haft bleiben (§ 323a Vergehen im Vollrausch).

Nach der abgesessenen Gefängnisstrafe ging die Reise weiter nach Hamburg – auf die Reeperbahn. Angefangen hat er dort als Wirtschafter in einem Bordell eines Bekannten. Es dauerte aber nicht lange, da verliebten sich die Frauen in ihn und gingen für ihn anschaffen.

Eine perfide Strategie von Gehirnwäsche und Abhängigkeit begann. Das war in den 80er-Jahren, als das Kokain in den Kiez kam. Die Substanz führt zu emotionaler Unterkühlung. Kokser strahlen oft Arroganz und Kälte aus, die sich in Aggressivität manifestieren kann.

Das war auch Teil von Hans Leben. So musste seine Mutter eines morgens das Foto ihres Sohnes auf der Titelseite der Bildzeitung sehen, weil er nach einer Messerstecherei erneut verhaftet wurde. Die nächsten Jahre verbüßte er im Gefängnis in Schweinfurt wegen Zuhälterei, Waffen- und Drogenhandel. Das zieht sich wie ein roter Faden durch sein Leben.

Sozialarbeiter versuchten, Hans in Therapien unterzubringen. Da er aber nie in die Rentenversicherung eingezahlt hatte, wurden zuerst alle abgelehnt. Eine Klinik in Friedberg nahm ihn letztendlich für eine Verhaltenstherapie auf. Der Therapeut forderte die Patienten dazu auf, bisherige Ansichten und Einstellungen zu überprüfen. Anschließend ermutigte er die Betroffenen, neue Denk- und Verhaltensweisen auszuprobieren.

Hans kam langsam wieder auf die richtige Spur. Verhaltenstherapie ist anstrengend und Veränderungen können Angst machen. Gedanken, Gefühle und Handlungen zu verändern, erfordert Motivation und kostet Mühe, doch Hans nahm die Hilfe in Anspruch.

Er lebte im betreuten Wohnen, war nüchtern und machte während der Therapie ein Praktikum in einer Kunstschmiede. Sein Chef war von Hans Arbeit überzeugt, wurde aber leider krank und konnte Hans nicht mehr weiterbeschäftigen. Danach ging es für Hans zurück nach Koblenz ins alte Fahrwasser. Arbeit fand er bei einem Bekannten in einer Abrissfirma. Langsam fiel er zurück in ehemalige Muster. Er begann schwarz zu arbeiten, machte viel Party und die Drogen schlichen sich zurück in sein Leben.

Auch wenn sein Leben nicht immer gradlinig verlaufen ist, gab es doch auch wirklich schöne Ereignisse. Hans war einmal verheiratet. Darüber hinaus ist er Vater von fünf Kindern und ebenso vielen Enkelkindern. Das war auch ein Grund für sein Umdenken vor zehn Jahren.

Aufgrund seines Drogenkonsums und fehlender Tagesstruktur hatte das Jugendamt den Kontakt zu seinen Kindern drastisch reduziert. ***„Eigentlich wollte ich nur kurz mal eine Therapie machen, denn ich wollte das Jugendamt ruhigstellen“***, sagt Hans, als er von seinem Einzug bei den Fleckenbühlern in Frankfurt erzählt.

Zur Feier seines zehnten nüchternen Geburtstags hatte Hans alle Bewohner eingeladen, die unter drei Monaten bei uns sind, Fotos: Moritz

Das war am 11. März 2013. Vor Kurzem feierte Hans seinen zehnten nüchternen Geburtstag. Er lud alle Neuankömmlinge, die kürzer als ein Vierteljahr da waren, dazu ein und erzählte seine Geschichte. Er berichtete, in welchen Bereichen er im Frankfurter Haus tätig war, was ihn prägte und auf was er auch hätte verzichten können.

Hans ist ein Vorbild für alle Neuen, die zu Fleckenbühl kommen. Er spricht täglich alle Mitbewohner mit Namen an und fragt nach ihrem Befinden. Das zeugt von Respekt und bildet Vertrauen.

Sandra

Sascha

berichtet von seinem Praktikum

Der Tag beginnt für mich ab acht Uhr. Aktuell bin ich in der Öffentlichkeitsarbeit, zuvor war ich in der Buchhaltung.

Die Aufgaben, die ich bekomme, sind meist etwas Kurzes, wie z.B. Briefe falten oder Zuwendungen sortieren, es können aber auch längere dabei sein, wie Geschäftsverteilungen von Gerichten suchen.

Wenn es gerade nichts für mich gibt, beschäftige ich mich mit Schulsachen oder anderen Themen.

Um 12:30 Uhr ist für mich eine Stunde Mittagspause, danach gehe ich bis 15 Uhr wieder an meinen Arbeitsplatz und bringe die Arbeit zu Ende.

An manchen Tagen nehme ich auch an Besprechungen teil. Um mich beim Arbeiten zu entspannen, höre ich Sherlock Holmes.

Ich kann mich nicht beschweren. Man kümmert sich gut um mich.

Sascha

Haben Ziegen Grund zum Meckern?

Nein, aber sie tun es trotzdem

Auf Hof Fleckenbühl residieren 18 Thüringer Waldziegen und zwei stattliche Ziegenböcke.

Acht Ziegen haben zum Erscheinungszeitpunkt dieses Berichtes bereits ihren niedlichen Nachwuchs bekommen (aktuell werden ca. 15 Lämmer erwartet). Eine der acht tragenden Ziegen ist Gipsy, die Nummer fünf. Sie ist ein Jahr alt, zutraulich, aber auch eigenwillig.

Man möchte behaupten, manchmal etwas zickig – im besten Sinne des Wortes. Überhaupt ist ***„zickig sein"*** viel zu negativ besetzt, wenn man die felligen Individualisten erst kennengelernt hat. Die kleinen Huftiere sind aufgeweckt, genügsam, menschenbezogen und immer für einen Spaß zu haben.

Die Fleckenbühler Lämmer werden muttergebunden aufgezogen und dies ist eine Herausforderung für Mensch und Tier. Man kann nämlich nicht zwangsläufig davon ausgehen, dass die Muttertiere genug Milch für ihre Lämmer haben, und dann muss der Mensch aktiv werden und mitfüttern.

Wenn man der Natur ihren Lauf lassen würde, ist es sehr wahrscheinlich, dass die Lämmer nicht durchkommen würden und das Muttertier massive Euter-Probleme bekäme, denn die Lämmer versuchen instinktiv ständig zu trinken, auch wenn das Euter leer ist. Also kann auch die muttergebundene Aufzucht gerade in der Anfangsphase nicht unbegleitet bleiben und bereitet schlaflose Nächte und Augenringe (bei den Menschen).

Dank einer großzügigen Förderung durch die **Postcode-Lotterie** leben die Ziegen beschaulich in ihrem modernisierten, schönen, offenen Stall mit begrüntem Auslauf und klettern fröhlich auf ihrem Felsen herum.

Durch die Modernisierung leben Ziegen und Besucher auch in einem entspannten Miteinander, denn der Besucherbereich ist klar abgegrenzt und die Tiere können kauend das Gewusel auf sich wirken lassen.

Eine neue EU-Verordnung bedingt jedoch, dass sich ihr beschauliches Leben durch etwas mehr Aktionismus verändert, denn diese sieht Weidegang für alle Wiederkäuer vor. Eine durchaus sinnvolle Verordnung, denn nicht alle Ziegen leben unter so guten Bedingungen wie Gipsy und Co. Sie werden von der Zeit auf der Weide profitieren. Das Wohl der Tiere sollte immer an erster Stelle stehen.

Bei den Fleckenbühler Ziegen herrschte anfangs Verwirrung und ein gewisser ***„Unmut"***. Dieser Unmut äußerte sich in den ersten Tagen des Weidegangs in einer pauschalen Weigerung, den Gang zur Weide überhaupt erst anzutreten und im Falle des versehentlichen Eintreffens auf selbiger in einem schnellen und lautstarken Rückwärtsgang in Richtung Stall. Im Grunde mussten die Tiere nun also sanft, aber bestimmt zu ihrem Glück gezwungen werden. Wer Ziegen kennt, weiß, dass dies nicht so einfach ist. Über das Adjektiv ***„bockig"*** möge der geneigte Leser nun ebenfalls in Ruhe nachdenken.

Unter ökologischen Gesichtspunkten bringt diese Umstellung des Ziegen-Lebensstils noch ganz andere Überlegungen hervor. Wie genau sich das Fressverhalten der Tiere und das Weideland an sich verändern wird, lässt sich nämlich noch gar nicht so genau sagen. Der Magerrasen der Weide wird sich vermutlich verbessern, denn Ziegen sind bekanntlich keine Kostverächter und fressen im Gegensatz zu Kühen auch die weniger beliebten Pflänzchen. Durch den neuen Speiseplan wird sich wiederum auch die Milch der Tiere verändern, ein wichtiger Faktor, denn dieses Jahr ist auf Hof Fleckenbühl geplant, die Ziegenmilch zu Käse zu verarbeiten. So gilt auch hier ***„von der Wiese auf den Teller"***, auch wenn die Wiese noch widerwillig betreten wird.

Christoph Feist

Dörthe und die Ziegen sind inzwischen gute Freunde geworden, Fotos: Nour-Edine Rahmouni

Soziale Landwirtschaft

Die Fleckenbühler Landwirtschaft produziert nicht nur Lebensmittel und gestaltet Kulturlandschaft, sie bietet mehr

In der Fürsorge für den Boden, für Pflanzen und Tiere bezieht soziale Landwirtschaft den Menschen aktiv mit ein.

350 Hilfesuchende im Jahr finden hier einen Ort, in dem sie sinnerfüllt ein neues und drogenfreies Leben aufbauen können.

Schul- und Kindergartengruppen lernen hier die Zusammenhänge von Lebensmitteln und der sie umgebenden Natur kennen.

Familien, Vereine und viele mehr nutzen die soziale Ausrichtung der Fleckenbühler Landwirtschaft für die Entwicklung eigener Sichtweisen rund um Produktion, Verarbeitung und Konsum von Lebensmitteln – enkeltauglich und ökologisch wertvoll.

Soziale Landwirtschaft ist immer auch eine Bildungseinrichtung und ein Ort generationsübergreifender Begegnung.

Jedoch ist der Entwicklungsstatus der sozialen Landwirtschaft in Deutschland nur mäßig. Zwar wachsen einerseits die Anzahl und Vielfalt der Projekte, doch die politische Aufmerksamkeit und die finanzielle Unterstützung in der Gesellschaft sind nicht sichergestellt.

Christoph Feist

Der Hof Fleckenbühl mit seinem Lehrgarten, den Wiesen, Feldern und Hecken, Foto: Willi Barczat

Ein Wiedersehen mit Leimbach

Die Brüder Alexander und Oliver May kehren nach 34 Jahren zurück

Zu einem denkwürdigen Moment kam es am letzten April-Wochenende in unserer Jugendhilfe in Leimbach.

Die gestandenen Frankfurter Unternehmer, die Brüder Alexander und Oliver May, Freunde von Fleckenbühl, statteten unserer dortigen Einrichtung einen Besuch ab.

Vor über 34 Jahren lebte Alexander dort für 18 Monate, also bereits, bevor die Einrichtung von Fleckenbühl übernommen worden war. Sein Bruder Oliver besuchte ihn damals mehrfach.

Hausleiter Antony Kirsch empfing die beiden, begleitet von den Frankfurter Fleckenbühlern Tobias und mir, um ins Gespräch zu kommen. Beim gemeinschaftlichen Mittagessen stellte Alexander sich vor und war insbesondere den dort derzeit lebenden 22 Jugendlichen sehr zuge-wandt, die nach dem Essen seinen Erfahrungen und Erkenntnissen auf seinem Lebensweg interessiert zuhörten.

Bei der anschließenden Führung wurde es sentimental, insbesondere als Alexander sein damaliges Zimmer betrat und Erinnerungen wach wurden. Auch erinnerte er sich an einen Balkon, an dem er im Rahmen eines Arbeitsprojektes mitgewirkt hatte, auf dem dann auch das Erinnerungsfoto festgehalten wurde.

Er staunte sehr über die positiven Veränderungen bzw. Erweiterungen über die Jahre, ob in den Gebäuden oder an den Außenanlagen. Ebenso beeindruckte ihn die positive Atmosphäre, die er beim gemeinsamen Essen und bei den tiefergehenden Gesprächen empfunden hatte.

Es wird wohl nicht sein letzter Besuch in Leimbach gewesen sein!

Ludwig Seidl

Von links: Tobias, Alexander May, Oliver May und Antony Kirsch auf dem Balkon, an dessen Bau Alexander mitgewirkt hat, Foto: Ludwig Seidl

Mit spielerischer Verrücktheit

Rückblick auf den Theaterworkshop „Kreativer Jahresausblick“ in der Jugendhilfe Leimbach

Darf ich mich vorstellen, ich bin Sophie Bernhardt, gelernte Theaterpädagogin und Kulturvermittlerin.

Ich begreife mich selbst als Anstifterin von Kreativität und Gemeinschaft in unterschiedlichen Formen: Sei es durch das eigene Leben in der Wohngemeinschaft Mondhof in Treysa, durch kulturelle Veranstaltungen, Projekte oder Workshops in meinem sozialen Umfeld oder an besonderen Orten, so wie der Jugendhilfe Leimbach.

Ich schätze diese Gemeinschaft, da hier gemeinsam gelebt, gearbeitet und entwickelt wird und so ein fruchtbares Umfeld für Natur, Tiere und Menschen entsteht. Seit 2016 durfte ich hier verschiedene kreative Workshops anbieten und so schon viele interessante und schöne Momente erleben.

So auch dieses Mal mit dem Theaterworkshop **„Kreativer Jahresausblick“**. Fokus war hier die Auseinandersetzung der Teilnehmer (15 Jugendliche und Erwachsene) mit dem neuen Jahr 2023, ihren Wünschen, Zielen und auch Erwartungen. Diese Inhalte haben sie mit Texten, Musikeinlagen und knackigen Szenen kreativ zum Ausdruck gebracht und ihren Mitmenschen aus der Gemeinschaft am Sonntagnachmittag präsentiert.

Die kreative Arbeit ist immer ein Wagnis, da man anfangs nie weiß, was am Ende herauskommt. Aber die Jugendlichen und Erwachsenen haben sich mutig eingelassen auf diesen Prozess und ihrer Kreativität und Spielfreude freien Lauf gelassen.

Ich war beeindruckt von der Vielfalt und Tiefe der Gedanken und dem Mut, sich auch mal ***„schräg“*** und unerwartet vor anderen Menschen zu zeigen.

Ich bin überzeugt von diesem Prozess, da er jeden Einzelnen in die Auseinandersetzung bringt mit sich selbst, anderen Menschen und dem Leben und das aber auf eine lustvolle und lebensbejahende Art, die so viele Formen und Farben bereithält. Man kann sich ausprobieren und seine Stimme entdecken und im besten Falle an Selbstbewusstsein dazugewinnen: Denn man zeigt sich der Welt!

Zudem wird so auch immer das Gruppengefühl gestärkt und das ist gerade in einer Gemeinschaft, in der man sich gegenseitig hilft zu wachsen, besonders wichtig.

Daher danke, für die Möglichkeit hier immer wieder einen Raum aufzumachen und zu entdecken und danke an alle Beteiligten, dass sie den Raum mit ihrem Wesen und ihrer Verrücktheit gefüllt haben.

Denn Verrücktheit brauchen wir alle ein bisschen, um durch das Leben zu kommen. Bis zum nächsten Mal.

Sophie Bernhardt

Der Theaterworkshop hat den Jugendlichen, aber auch den Betreuern viel Spaß gemacht. Das Publikum war bewegt, begeistert und voll dabei, Fotos: Jugendhilfe Leimbach

Reger Austausch unter den Fleckenbühlern

Wenn sich die Leute vom Lande in die Stadt aufmachen und umgekehrt – z.B zu den Fleckenbühler Tagen

Wenn sich Leute vom Hof Fleckenbühl auf den Weg machen, um das Fleckenbühler Haus in Frankfurt zu besuchen, spielt auch immer ein wenig Aufregung mit.

Die Fahrt dauert eine gute Stunde – genug Zeit, um die neuesten Geschichten, die über das Stadthaus im Umlauf sind, auszutauschen. Dabei unterscheiden sich Fleckenbühler nicht vom Rest der Welt – Klatsch und Tratsch sind in allen Gemeinschaften Teil des sozialen Miteinanders.

Wir freuen uns auf ein Wiedersehen, ein großartiges Fest oder ein kulturelles Event, das über Freikarten durch die Frankfurter organisiert wurde. Legendär sind die Frankfurter Faschingspartys. Die hauseigene Bäckerei, der Buffetservice und die Hausküche sorgen immer für eine üppige Versorgung der Fleckenbühler Leute vom Lande.

Frankfurt war das erste Fleckenbühler Haus, das anlässlich eines Festes Softdrinks statt Saftschorlen auf die Tische gestellt hat. Ein Skandal, der allen köstlich geschmeckt hat.

Auch individuelle Besuche sind möglich. Die Frankfurter richten ein schönes Gästezimmer her, so dass wir uns als Besucher sofort zuhause fühlen. Ein wenig „Hallo“, eine gemeinsame Mahlzeit und ein Museums- oder Konzertbesuch sind eine wunderbare Abwechslung zum Landleben und ein echtes Privileg, das – zugegeben – nur von wenigen genutzt wird. Mit ein wenig Glück gibt es ein Gästezimmer mit Blick auf die Frankfurter Skyline.

Das Arbeiten der Hausleitung und des Leutejobs (interne Sozialarbeit) auf dem Hof und in Frankfurt unterscheidet sich kaum voneinander, damit dies auch so bleibt, treffen sich Fleckenbühler Hausleitungen regelmäßig, um sich abzugleichen.

Die Fleckenbühler Arbeit bietet immer wieder Anlass, nach Frankfurt zu fahren. Die Gemeinsamkeit der Häuser wird verfestigt und Kooperationen ausgebaut. Für neue Leute, denen der Hof dann doch zu ländlich erscheint, eine willkommene Gelegenheit über ein Praktikum das andere Haus kennenzulernen. Nicht wenige entschließen sich für einen Wechsel. Bietet das Haus durch seine urbane Enge im Haus weniger Spielraum als der Hof, sieht es vor der Haustür doch deutlich anders aus. Schnell fühlen sich die Leute wie im ***„echten Leben“***.

Zweimal im Jahr, zu den **Fleckenbühler Tagen**, steigen die Frankfurter Leute in einen Reisebus und besuchen für ein ganzes Wochenende den Hof. Urbanes und ländliches Lebensgefühl vermischen sich. Alte und zukünftige Themen der Fleckenbühler werden besprochen und bearbeitet.

Wer jetzt von außen auf den Hof schaut, sieht mitten ins Herz der Fleckenbühler.

Der Unterschied von Stadt und Land ist fast nicht mehr auszumachen. Außer wenn wir einen Blick auf die Schuhe wagen. Frankfurter Hochglanz Schuhe auf ländlichen Pfaden nehmen teils bizarre Patina an.

Christoph Feist

Bei den Fleckenbühler Tagen im Mai 2023 kamen alle Fleckenbühler aus Frankfurt, Leimbach und dem Hof zusammen. Sie haben gemeinsam diskutiert, gegessen und Gemeinschaft gelebt, Fotos: Nour-Edine Rahmouni

20 Jahre Fleckenbühl in Frankfurt

Kinder, wie die Zeit vergeht ...

Hier geht's zum BIO-Online-Shop

D 14248 F 1. Quartal 2000

Fleckenbühler NACHRICHTEN

1/00 SUCHTHILFE FLECKENBÜHL E.V. HOF FLECKENBÜHL · 35091 CÖLBE FON 06427/9221-0 · FAX 06427/9221-50

DEO IN HOMINIBUS

Die Suchthilfe Fleckenbühl geht nach Frankfurt

Am 16. Dezember war es endgültig so weit. Die Stadtverordnetenversammlung im Römer verabschiedete den Haushalt. Damit einher ging der Beschluss, die Suchthilfe Fleckenbühl mit einem jährlichen Zuschuss für den Betrieb eines Hauses in der Stadt zu unterstützen. Zustande kam diese Entscheidung nach monatelangem Bemühen mit Unterstützung aus dem Paritätischen Wohlfahrtsverband sowie beider Regierungsparteien.

Zur Geschichte

Der Hof Fleckenbühl wurde 1984 durch die Suchthilfe Synanon von der Stadt Kassel erworben. Mit vielfältiger Unterstützung durch das Land Hessen, das Bundesministerium für Gesundheit, die Aktion Sorgenkind und andere, konnten in den darauf folgenden Jahren die Gebäude restauriert werden und es wurde Wohnraum für 65 Menschen geschaffen.

Ein umfangreicher Neubau – ein Wohnheim im sozialen Wohnungsbau – konnte 1999 fertig gestellt werden und schaffte weiteren, dringend benötigten Platz für die große Zahl hilfesuchender Süchtiger, die sich an uns wendet.

Die Landwirtschaft konnte wieder in Gang gebracht werden. Der Betrieb wird seit 1984 nach den Richtlinien der biologisch-dynamischen Wirtschaftsweise bewirtschaftet und besitzt seit 1989 die Demeter-Anerkennung.

Die Aufgabe der Suchthilfe Fleckenbühl ist es, Drogen- und Alkoholabhängigen ein drogen- und alkoholfreies selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen. Dazu gehört – um aus der Situation des Hilfeempfängers herauszukommen – einen möglichst großen Teil der Lebenshaltungskosten in den Suchthilfe-Zweckbetrieben selbst zu erwirtschaften. Ausbildung und Qualifizierung nehmen dabei eine wesentliche Funktion ein. Wir sind zur Zeit in der Lage, in mehr als zehn Ausbildungsfeldern bis zum Meister auszubilden.

Bereits 1989, bei Fertigstellung des ersten Bauabschnittes – es wurden 65 Wohn- und Arbeitsplätze geschaffen – war der Hof mit über 80 Menschen voll belegt. Heute, nach Fertigstellung des Neubaus, der weitere 81 Plätze geschaffen hat, ist bereits wieder das Ende der Kapazität erreicht. Derzeit leben und arbeiten über 150 Menschen auf dem Hof Fleckenbühl. In den letzten Jahren sind jedes Jahr hilfesuchende Süchtige in großer Zahl auf den Hof gekommen, um aufgenommen zu werden.

Obwohl in der öffentlichen Diskussion die Schwerpunkte der Hilfe häufig anders gewichtet sind, ist festzustellen, dass es immer einen Bedarf an einer Hilfe, wie sie die Suchthilfe Fleckenbühl darstellt, gibt. Die Suchthilfe Fleckenbühl ist eine Selbsthilfeeinrichtung mit strikter Abstinenzorientierung.

Darüber hinaus erfüllt die Suchthilfegemeinschaft mit ihrem Angebot „Hilfe sofort!" die besonderen Erfordernisse eines am Süchtigen orientierten Hilfeangebots. Zur Suchthilfe Fleckenbühl kann jeder jederzeit – tags und nachts – kommen. Außer dem festen Wunsch, nüchtern und gewaltfrei leben zu wollen, gibt es keine Aufnahmevoraussetzung.

Besonderer Erwähnung bedarf es in diesem Zusammenhang, dass vor allem auch für süchtige Eltern mit Kindern das Hilfsangebot offen ist. Süchtige Eltern, die sonst oft gezwungen sind ihr Kind anderswo unterbringen zu müssen, können bei der Suchthilfe Fleckenbühl ihr Kind mitbringen. Sie erhalten hier Hilfe und Unterstützung.

Ein Haus in der Stadt

Die Suchthilfe Fleckenbühl betreibt mit dem Hof Fleckenbühl bereits eine große Einrichtung auf dem Land. Die dort existierenden Möglichkeiten sind voll ausgeschöpft. Eine weitere Ausweitung der hiesigen Kapazitäten ist nicht sinnvoll und würde auch die kleineren ländlichen Strukturen überfordern.

Der neue Standort sollte vor allem auch eine Erweiterung und Bereicherung des Suchthilfeangebots darstellen. Hierbei ist vor allem auch an die Wiedereingliederung der ehemals Süchtigen in normale Arbeits- und Ausbildungsprozesse zu denken. Ebenso stellen die vielfältigen kulturellen Angebote der Stadt eine Bereicherung unserer Arbeit dar. Aber nicht nur für die zu uns kommenden Süchtigen wird das Angebot interessanter, sondern – wie die Erfahrung zeigt – auch für die Selbsthilfeszene in der Stadt. Ehemalige schaffen über eigene Unternehmungen Arbeitsplätze für ehemals Süchtige und die Selbsthilfegruppen erfahren kräftige Unterstützung und Bereicherung.

Hilfe muss dort geleistet werden, wo sie am dringendsten gebraucht wird. Der größte Teil der uns aufsuchenden Süchtigen kommt aus den städtischen Ballungszentren. Deshalb muss die Suchthilfe Fleckenbühl vor Ort vertreten sein. Der Bedarf und besonders die Möglichkeiten der Hilfeleistung sind in der Stadt viel unmittelbarer gegeben. Besonders wichtig scheint es uns auch zu sein, dass es neben der akzeptierenden Suchthilfe auch ein alternatives abstinenzorientiertes Suchthilfeangebot gibt. Wir beobachten zunehmend, dass die Suchthilfe Fleckenbühl auch von Süchtigen aufgesucht wird, die bereits Ersatzstoffprogramme ausprobiert haben und feststellen mussten, dass dies ihnen nicht weiterhilft. Sie gelangten zu der Überzeugung, dass sie sich aus der Abhängigkeit – sei sie legaler oder illegaler Natur – befreien müssen.

Wir sind davon überzeugt, dass unsere Selbsthilfeeinrichtung hierfür das richtige Angebot ist und verweisen auf unsere über zwanzigjährige Erfahrung.

Wir sind der Auffassung, dass süchtigen Menschen, die die große Anstrengung auf sich nehmen wollen, abstinent zu leben, die Möglichkeit geboten werden muss, dies zu tun. Der menschliche und auch der ökonomische Verlust ist – wenn es keine abstinenzorientierten Hilfsangebote gibt – aus gesellschaftlicher Sicht nicht akzeptabel.

Haussuche

Bei der bisherigen Beanspruchung der Suchthilfe Fleckenbühl ist es sinnvoll, ein Projekt zu planen, das nicht von vornherein zu klein ist, sondern das auf Sicht Raum für Entwicklung zulässt. Anfangs wäre ein Haus, welches ca. 40 – 60 Menschen Platz zum Wohnen und Arbeiten böte, ausreichend.

Da Arbeit und Ausbildung wichtiger Bestandteil des Lebens in der Selbsthilfegemeinschaft sind und auch dringend als zusätzliche Einnahmequelle benötigt werden, ist es erforderlich, dass neben dem Wohnen auch gewerbliche Nutzung möglich ist.

Das Haus oder der Gebäudekomplex könnte z.B. ein älteres Büro-, Fabrikgebäude oder ein aufgelöstes Krankenhaus sein, das auch zu Wohnzwecken umzubauen wäre. Die hierbei notwendigen Umbauten könnten zu einem großen Teil in Eigenleistung erbracht werden.

Förderung und Unterstützung

Ein Suchthilfeprojekt dieser Art ist nur mit der Förderung seitens der Politik und der Unterstützung durch lokale Behörden und Dienststellen möglich. Insbesondere ist eine enge Zusammenarbeit und Abstimmung mit dem Gesundheitsamt, dem Sozialamt, dem Arbeitsamt und der Drogenkoordinationsarbeit der Stadt Frankfurt sinnvoll und wünschenswert.

Durch die Entscheidung des Stadtparlaments kurz vor Weihnachten sind hierfür die günstigsten Voraussetzungen geschaffen.

Packen wir es an!
Søren Link
Ronald Meyer

„Auch ein langer Weg beginnt mit dem ersten Schritt!"

Wir waren sehr optimistisch. Es dauerte noch drei Jahre, bis wir das Haus Frankfurt eröffnen konnten.

Wie schnell die Zeit vergeht, vor zwanzig Jahren, im Juni 2003, zogen wir mit 15 Mitbewohnern vom Hof Fleckenbühl in unser neues Haus in Frankfurt-Niederrad ein, um auch dort süchtige Menschen aufzunehmen.

Es war ein heißer Sommertag, als wir mit unserem Mobiliar und weiterem Lebensnotwendigen in Frankfurt eintrafen. Gemeinsam wurde der LKW ausgeladen und die Sachen in die jeweiligen Zimmer verteilt. Die Zimmer hatten wir uns bei der ersten gemeinsamen Begehung aussuchen dürfen.

Nachdem dies erledigt war, bin ich erstmal los und habe uns etwas zu essen besorgt. Auf dem Weg zum Supermarkt nahm ich den frischen Rauch von Zigaretten wahr, auf der Straße lagen leere Bier- und Schnapsflaschen herum. Es war für mich sehr ungewohnt, das alles so geballt wahrzunehmen, obwohl ich zu diesem Zeitpunkt schon dreieinhalb Jahre nüchtern war, aber vom Hof Fleckenbühl kannte ich das nicht. Mit den Lebensmitteln wieder im Haus angekommen, berichtete ich meinen Mitbewohnern von meinem ersten Eindruck in der Stadt. Ich wollte am liebsten wieder zurück auf den Bauernhof. Zum Glück hatten wir einiges zu tun, dadurch kam ich auf andere Gedanken.

Die ersten Wochen wurde renoviert, geputzt, Zimmer wurden neu eingerichtet, damit die ersten Hilfesuchenden aufgenommen werden konnten. Der erste Süchtige, der kam, wurde gehegt und gepflegt, denn wir waren stolz darauf, dass jemand zur Aufnahme gekommen war. Leider blieb er nicht so lange. Aber nach und nach kamen mehr Menschen und die kleine Gemeinschaft wuchs so langsam.

Die Nachbarn waren nicht so erfreut darüber, dass Süchtige in ihren Stadtteil gezogen sind. Der Schulweg zur Frauenhofschule führt an unserem Haus vorbei und es wurde befürchtet, die Kinder würden Spritzen und sonstige Drogen an unserem Haus vorfinden. Die Bedenken konnten wir verstehen, aber auch recht schnell zerstreuen.

Durch Gespräche mit den Nachbarn, Politikern, Kinderbeauftragte und unsere offenen Häuser. Jeder war herzlich willkommen im Haus. Gleichzeitig nahmen wir an verschiedenen Stadtteilgremien teil, um uns bekannt zu machen und den Nachbarn die Ängste zu nehmen.

Durch die vermehrten Aufnahmen brauchten wir Beschäftigung für die Mitbewohner. Ein Naturkostladen wurde eröffnet, wir konnten jetzt auch in Frankfurt Umzüge machen und Buffets anbieten, dann kam recht schnell auch unsere Bäckerei nach Frankfurt.

Somit hatten wir einige Möglichkeiten, mit denen wir unseren Tagesablauf vernünftig gestalten konnten.

In den zwanzig Jahren waren verschiedene Umbaumaßnahmen nötig (eine neue Küche, ein Essraum, neue Heizung, energetische Sanierung, neue Fenster ...) die wir mit der Unterstützung von Nachbarn, Privatspendern, Aktion Mensch, Stadt Frankfurt und der FAZ ermöglichen konnten. Danke an alle.

Inzwischen leben sechzig bis fünfundsechzig Menschen in unserem Haus Frankfurt.

Monika Sterk

Haus Frankfurt nach der Renovierung, Foto: die Fleckenbühler

Vom Land in die Stadt

Der Fleckenbühler Kräutertag im Haus Frankfurt

Am 7. Mai fand zum zweiten Mal der Kräutertag bei uns im Haus Frankfurt statt.

Bei herrlichem Maiwetter war der Markt gut besucht. Es wurden Jungpflanzen und Gemüsepflanzen aus unserer Jugendhilfe in Leimbach und aus dem Kräutergarten vom Hof Fleckenbühl angeboten.

Salze sowie Kräuter-Öle konnten unsere Besucher selbst herstellen, um diese dann später zu genießen. Unsere Gäste konnten sich ausführlich über das Thema Kräuter und deren Wirkung informieren.

Die Fleckenbühler Küche bot auf den Kräutertag abgestimmte Speisen an, die den Gästen gut schmeckten. Das Glücksrad konnte mit kleinen Gewinnen zur guten Stimmung beitragen.

Die selbst hergestellten Limonaden fanden regen Absatz und passten genau zu den frühlingshaften Temperaturen.

Der Kneippverein Bad Vilbel hatte im Garten einen Parcours aufgebaut und konnte die Besucher umfangreich über das Thema Kneipp informieren. Ein Flohmarkt, eine kleine Entenangelstation für unsere kleinen Gäste sowie ein Verkaufsstand mit Fleckenbühler Produkten rundeten das Angebot ab.

Das Duo „Swinging Sixties" trug musikalisch zur guten Stimmung bei.

Der Kräutertag war eine gelungene Veranstaltung, die allen Beteiligten viel Freude gemacht hat. Wir haben uns über die vielen Besucher sehr gefreut und werden auch im Jahr 2024 wieder einen Kräutertag anbieten.

Hans-Heinrich Labenz

Der Kräutertag war gut besucht und die selbst gemachten Limonaden fanden reißenden Absatz. Auch die Kräuter und Kräutersetzlinge wurden gut verkauft, Fotos: die Fleckenbühler

Vermischtes

Von März bis Mai 2023

Am **18. März** trafen sich unsere Beiratsmitglieder mit dem Vorstand und den Geschäftsführern auf Hof Fleckenbühl, um für uns wichtige Themen zu diskutieren. Die ehrenamtliche Arbeit der Beiratsmitglieder ist für uns von unschätzbarem Wert.

Am **26. März** kamen viele Gäste aus der Umgebung zu unserem **Ostermarkt** auf Hof Fleckenbühl.

Vom **31. März** bis zum **2. April** trafen sich die Vereinsmitglieder des „die Fleckenbühler e.V." zu intensivem Gedankenaustausch auf Hof Fleckenbühl.

Am **13. April** fand auf Hof Fleckenbühl ein Seminar **„Systemisches Konsensieren"** statt. Hans-Christian Petersen – ein Freund Fleckenbühls seit langer Zeit – hat uns dieses Seminar, das eine hilfreiche Methode zur Entscheidungsfindung in Gruppen vorstellte, geschenkt.

In der Jugendhilfe Leimbach fanden erste Dreharbeiten für die Sendung **„37 Grad"** vom ZDF statt.

Drei Jugendliche waren mit drei Betreuern und einem Vertreter der Hilfsorganisation **Christlicher Hilfsdienst Bad Hersfeld e.V.** in Rumänien, um bei einem Bauprojekt für eine Roma-Gemeinde zu helfen.

Die Handwerker auf Hof Fleckenbühl waren mit dem **Umbau der Brasserie** und des **alten Hofladens** in einen SB-Laden beschäftigt und die Umbaumaßnahmen für das sogenannte Haus 2 (das mittlere Haus von den drei „neu" gebauten Häusern) werden vorbereitet.

Der **Lions Club Marburg** spendete eine **Wippe** für den Spielplatz auf Hof Fleckenbühl.

Am **6. Mai** nahmen Fleckenbühler aus dem Haus Frankfurt, der Jugendhilfe Leimbach und vom Hof Fleckenbühl am **„Hot Foot Run"** am Nürburgring teil.

Nüchterne Geburtstage März bis Mai 2023

21 Jahre Francesco
11 Jahre Bernhard, Klaus, Thilo
10 Jahre Hans
9 Jahre Damian
8 Jahre Horst, Jens, Thorsten
7 Jahre Marco
6 Jahre Christopher, Hans Peter
5 Jahre Hendrika, Stefan
4 Jahre Alexander, Benjamin, David, Matthias
3 Jahre Janek, Karsten, Marcel
2 Jahre Birgit, Elias, Gianluca, Mario, Wilko
1 Jahr Björn, Christian, Jonathan, Mario

Ich kam im Jahr 2000 zu den Fleckenbühlern, seitdem bin ich nüchtern. *Ich gehörte zu den ersten, die das Haus Frankfurt vor zwanzig Jahren bezogen. Bei den Fleckenbühlern habe ich gelernt, nicht mehr die Ursachen für meine Sucht zu erforschen, sondern nach vorne zu blicken und mein Verhalten zu ändern.*

Ich lernte, das Leben zu lieben.

2013 habe ich Fleckenbühl verlassen. Ich mag mir nicht vorstellen, was ohne Fleckenbühl aus mir geworden wäre, vielleicht wäre ich nicht mehr am Leben.

Bitte helfen Sie mit Ihrer Spende süchtigen Menschen, ein nüchternes selbstbestimmtes Leben zu beginnen.

Monica Ciampi

Unsere Kontodaten:
die Fleckenbühler e.V., GLS Gemeinschaftsbank eG
IBAN **DE87 4306 0967 6003 0367 00** · BIC GENODEM1GLS
Alle Infos, auch zur Fördermitgliedschaft, finden Sie auf
www.die-fleckenbühler.de/spenden-und-helfen.

Ihre Spenden oder Förderbeiträge sind steuerlich absetzbar.
Sie erhalten von uns unaufgefordert eine Spendenbescheinigung.

Zur Finanzierung unserer gemeinnützigen Arbeit sind wir auf Spenden und Zuwendungen angewiesen. Helfen Sie mit, Lebensperspektiven zu ermöglichen.

DZI Spenden-Siegel IHRE SPENDE KOMMT AN!

Termine 2023

auf Hof Fleckenbühl und im Haus Frankfurt

Hof Fleckenbühl
Fleckenbühl 6
35091 Cölbe-Schönstadt

25. Juni 12-19 Uhr **Demeter Hoffest**
22. Juli 10-14 Uhr **Kleiner Hofflohmarkt**
23. Juli 11-13 Uhr **Fleckenbühler Naturschutzspaziergang** mit Klaus Renner, Treffpunkt vor der Brasserie
30. Sept. 15-18 Uhr **Offenes Haus** – Kränze binden

Haus Frankfurt
Kelsterbacher Straße 14
60528 Frankfurt

1. Okt. 14-18 Uhr **Herbstmarkt**

Nähere Informationen zu den Veranstaltungen und zu Änderungen finden Sie auf unserer Internetseite:
www.die-fleckenbühler.de/ueber-uns/veranstaltungen-fleckenbuehl

Wer wir sind

Die Fleckenbühler sind seit 1984 eine offene, konsequent nüchterne Gemeinschaft, die Menschen in jeder Lebenssituation aufnimmt und ihnen – gestützt auf frühere Suchterfahrungen der Mitglieder – dabei hilft, durch Selbstreflexion, Lernbereitschaft, Ehrlichkeit, Geborgenheit und Arbeit dauerhaft suchtfrei zu leben und in Zukunft ein selbstbestimmtes Leben zu führen.
Die Gemeinschaft organisiert und verwaltet sich selbst. Wer ein Suchtproblem hat – Alkohol, Drogen, Medikamente – und den Wunsch nüchtern zu leben, kann sofort zu uns kommen. Auf den Hof Fleckenbühl oder in unser Haus in Frankfurt am Main.
Die Türen sind jederzeit – Tag und Nacht – für Hilfesuchende geöffnet. In einem persönlichen Gespräch werden wir gemeinsam klären, ob Fleckenbühl der richtige Platz ist. Eine Anmeldung oder eine Kostenzusage werden nicht benötigt. Die Aufenthaltsdauer ist grundsätzlich unbeschränkt. Man bleibt so lange, wie man es selbst für richtig hält.
Seit über 30 Jahren sind wir ein starker Partner der Justiz

Unser Konto für Geldauflagen:

GLS Gemeinschaftsbank eG
IBAN DE33 4306 0967 6003 0367 02 · BIC GENODEM1GLS

www.die-fleckenbühler.de/drogenfrei-leben/geldauflagen
Ihr Ansprechpartner für Geldauflagen: **Ronald Meyer**
r.meyer@diefleckenbuehler.de, 069 67 73 54-120

Impressum

Herausgeber: die Fleckenbühler e.V., Fleckenbühl 6, 35091 Cölbe
V.i.S.d.P.: Ronald Meyer
www.die-fleckenbühler.de, flz@diefleckenbuehler.de
Redaktion: Helga Meyer, Eva Vogler
Druck: www.dierotationsdrucker.de · Esslingen
Versand: Lahn-Werkstätten · Marburg
Gestaltung: Willi Barczat · barczat.de

die Fleckenbühler e.V. ist darauf angewiesen, dass Menschen von außen die Arbeit durch Sach- und Geldspenden unterstützen. Spenden sind steuerlich absetzbar.

Spendenkonto

die Fleckenbühler e.V., IBAN DE87 4306 0967 6003 0367 00
BIC GENODEM1GLS

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung. Beiträge mit vollem Verfassernamen müssen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion entsprechen.

die Fleckenbühler
Perspektiven schaffen – drogenfrei leben

HESSEN Hessisches Ministerium für Soziales und Integration

Ermöglicht durch das Sozialbudget